

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich (frei Haus) 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.) durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: Elsterbahnstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfach: Dresden Nr. 18 690. Dresdener Verlagsgesellschaft  
Erscheinung: Dresden-21 Elsterbahnstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

4. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 14. März 1928 Nummer 63

## Die Geheimrüstungen

### Kommunistische Enthüllungen im Reichstag

Die Hintergründe des Phœbus-Standals / Rede des Genossen Schneller im Hauptausschuß  
Die Sozialdemokratie für Geheimhaltung des Saemisch-Berichtes

Dresden, 14. März. (Eigener Drahtbericht.)

Im Hauptausschuß des Reichstages kam es am Dienstag zur Beratung der Phœbus-Affäre. Sofort zu Beginn der Sitzung nahm

Genosse Stoedter

das Wort:  
Vor 13 Tagen, am 1. März, hat der Haushaltsausschuß auf weiteren Antrag hin beschlossen, daß der Untersuchungsausschuß von Saemisch dem Reichstage vorgelegt werden soll. Die Vorkriegs-Regierung hat diesen Beschluß nicht ausgeführt, sondern aus Grund einer Geheimbesprechung mit den Parteiführern, auch den Sozialdemokraten und Demokraten, gestern ein Dokument über die Phœbus-Affäre vorgelegt, das eine direkte Herausforderung, eine Proklamation der Öffentlichkeit bedeutet. Dieses Dokument, bestehend aus einem Untersuchungsausschußbericht, ist eine bewußte Fälschung des Saemisch-Berichtes und ganz der Regierung in diesem Dokument die schwerwiegendsten wesentlichen Abschnitte des Berichtes über:

Die Finanzierung illegaler Geheimrüstungen

und eines umfangreichen Spionageapparates durch die Seetransportabteilung und Lohmann bewußt unterlagern. Gerade diese Teile aber sind für die Öffentlichkeit die wichtigsten. Gegen sie doch die politischen Hintergründe der ganzen Transaktionen Lohmanns, und werden dadurch doch nur die ganzen tatsächlichen Aktionen der Seetransportabteilung erklärlich.

Zweitens ist dieses Dokument eine Fälschung, indem es wiederum die ganze Verantwortung auf den Kapitän Lohmann abwälzen will. Die Reichsregierung hat damit den Reichstag und die Öffentlichkeit bewußt angelogen, angezwinkelt.

Sowohl Geckler als auch der frühere und jetzige Chef der Marineleitung waren mit dem ganzen System der Seetransportabteilung einverstanden, haben die Handlungen Lohmanns bekannt und gebilligt. Wir stellen fest, daß viele Herren auch noch fast allen Einzelheiten der Lohmannschen Transaktionen im Reichstag waren. Weder Geckler noch der Admiral Jenckes sein Vorgänger würden es auf ihren Eid nehmen, von den Dingen nichts gewußt zu haben. Sie könnten andererseits sehr wohl des Verweidens beschuldigt und überführt werden. Darüber hinaus sind auch die zuständigen Reichsminister Wirth, Cuno, Luther und Marx für die jetzt enthüllten Verbrechen voll verantwortlich, denn sie haben von diesem System Kenntnis, haben es gedeckt und gebilligt. Es ist geradezu unerträglich, wenn der für alle diese Dinge mitverantwortliche Reichsminister Marx jetzt immer noch Kapitän Lohmann als alleinigen Schuldigen hinstellen will.

Aus diesen Gründen fordern wir erneut die sofortige Vorlegung des wirklichen Saemisch-Berichtes, wobei wir gleich bemerken, daß auch Herr Saemisch aus politischen Gründen die ganze Affäre nicht völlig aufgedeckt hat.

Genosse Stoedter begründet dann einen Antrag, die Regierung erneut aufzufordern, entsprechend dem Haushaltsbeschluß vom 1. März dem Reichstage den Saemisch-Bericht sofort vorzulegen.

Darauf lehnte der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Hermann Müller, mit sadenstimmigen Bemerkungen die von den Kommunisten geforderte Vorlegung des Saemisch-Berichtes ab, wozu er sich ja bereits in der Geheimbesprechung mit Marx verpflichtet hatte.

Da die Regierung auf die Erklärung des Genossen Stoedter nicht kommt, so ist es sofort zur Ablehnung. Einige Sozialdemokraten reden auf Hermann Müller und Hiltberg ein: Sie müßten doch für den kommunistischen Antrag stimmen. Müller und Hiltberg aber geben Befehl zur Ablehnung, worauf tatsächlich der kommunistische Antrag mit den Stimmen der ganzen Hindenburg-Fraktion, von den Sozialdemokraten bis zu den deutschnationalen, abgelehnt wird.

Der Abgeordnete Haas (Demokrat) verlangt daß alle parteipolitischen Erwägungen bei der Erörterung aus dem Spiel zu bleiben. Es könne nur darauf ankommen, die etatistischen Sicherungen zu schaffen, daß so bedauerliche Vorkommnisse wie im Fall Lohmann sich nicht wiederholen können. — Für die kommunistische Fraktion wandte sich

Genosse Schneller

gegen den Versuch, mit etatistischen Erörterungen und Ablehnung der Verantwortung auf eine Verlon die Tatsachen zu verschleiern und den politischen Hintergrund zu verheimlichen. Das Maßgebende an dem vorliegenden Bericht ist der Versuch, eine große politische Affäre möglichst harmlos erscheinen zu lassen. Aber gerade die Darstellung des Regierungsberichtes beweist, daß es große

politische Hintergründe

geben muß. Warum wird dem Kapitän Lohmann eine so weitgehende Vollmacht gegeben, Geschäfte in Deutschland und in

allen Teilen der Welt abzuschließen? Warum wird ihm die Möglichkeit gegeben, über ungefähre Millionen — die wahre Summe scheint nach dem Bericht der Regierung auch jetzt noch nicht bekannt zu sein — unter rein persönlicher Verantwortung zu verfügen? Sicher ist, daß bei dieser Art Geschäftsführung Korruption in großem Umfange unausbleiblich ist. Sicher ist auch, daß diese Geschäfte jeder ordnungsgemäßen Kontrolle auf die Weite entzogen worden sind. Aber das ist ja gerade das Mittel für die Reichsregierung, die dafür voll verantwortlich ist, gewesen, um die größte geheime Aufrüstung durchzuführen, denn das steht in Wahrheit hinter den Film- und Spektakelgeschäften.

Dah diese Auffassung auch in Kreisen der Regierung Befürworter gefunden hat, das zeigen die Ausführungen, die in einem Bericht des Herrn Saemisch in dieser Angelegenheit gemacht werden. Dabei ist wichtig, daß festgestellt wird,

wie die Geheimfonds nicht nur der Militärspionage, sondern in Verbindung mit der Industrie auch wesentlich der Wirtschaftsspionage zugute gekommen sind, wozu die Industrie ihrerseits den Geheimfonds Mittel zur Weiterarbeit zugewendet hat.

Aus dem Geheimbericht des Sparkommissars Saemisch zitiert Genosse Schneller folgende entscheidende Stelle:

„Zur Kritik der in der Praxis der von der Marine bei Finanzierung des durch die politischen Notwendigkeiten vollstreckten Nachrichtenendienstes angewandten Methoden gibt in erster Linie die unerwünschte Verquickung industrieller Subsidien mit den Geheimfonds der Reichswehr Anlaß. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß nach dem Kriege die Wirtschaftsspionage beachtlich an Bedeutung gewonnen hat und somit zweifellos die industriellen Interessen mit denen des militärischen Nachrichtenendienstes homogen sind. Trotzdem haben sich Verhältnisse entwickelt, die, wie der Fall des Kapitän Lohmann beweist, nicht nur nicht erwünscht, sondern für das Reich höchst nachteilig sind.“

Die Hebernahme einer beträchtlichen Anzahl ehemaliger Marineoffiziere durch die Industrie im Inland und bei aus-

sländischen Vizevertretungen darf hierbei als das psychologische Moment der Perfektierung jener militärisch-geschäftlichen Verbindung angesehen werden, die sich durch die Anknüpfung einzelner und die ungenügende Gegenkontrolle der erteilten Vollmachten zum Nachteil des Reiches entwickelt hat. Hierbei ist wiederum zu berücksichtigen, daß speziell der Marine zur Zeit der Tätigkeit der Internationalen Hebernahmungskommission, da ihre Mittel für den Nachrichtenendienst sehr beschränkt waren, von Seiten der Industrie beträchtliche Mittel zur Verfügung gestellt worden sind.“

„Aus diesem finanziellen Separatismus der einzelnen Ressorts erklärt sich die dem Ganzen nachteilige Differenzierung der legalen Haushaltsmittel der Reichswehr in Sondermittel, Spezialfonds, Verrechnungsfonds und Reservefonds, die im Falle der Phœbus-Transaktion zu den verhängnisvollsten Folgen führte.“

„Die durch die Transaktionen des Kapitän Lohmann entstandenen materiellen Verluste erreichen eine Höhe, die auf dem Wege privater Zahlung niemals ausgeglichen werden kann. Hinzu kommt, daß Kapitän Lohmann sich auf andere Geschäfte gleicher Art berufen kann, die von anderen Stellen getätigt worden sind, wobei zum Teil ähnliche, zum Teil noch wesentlich höhere Summen auf dem Spiele standen haben.“

„Hinzu kommen noch die im Ausland mit Hilfe von Sondermitteln eingerichteten Nachrichtenstellen, die unter der Deckung geschäftlicher Firmierung als Ersatz für die fehlenden Marine- und Militärattachés anzusehen sind.“

Welches sind nun die Geschäfte, die von der Reichsregierung mit Hilfe des Kapitän Lohmann getätigt worden sind und die im Bericht selbst entweder bestritten werden oder bewußt falsch dargestellt sind? Die wichtigsten Geschäfte sind zweifellos diejenigen, die sich auf Flugzeuge beziehen. Wir haben schon bei früherer Gelegenheit auf die Beteiligung der Reichsmarineleitung an der Stabingeseellschaft „Das Flugzeug in der Landwirtschaft“ hingewiesen, die zur Deckung für die Beteiligung des Reichswehrministeriums an den Calper-Flugzeug-Werken ge-

## Bauern demonstrationen

Am Montag demonstrierten die Bauern. Der deutschnationale Reichslandbund hatte die Demonstrationen eingeleitet. In verschiedenen Orten kam es zu Zusammenstößen. In Agrin wurden die Feuerschreien des Finanzamtes zerstört. Die deutschnationalen Demagogen vollstreckten wieder ein Abenteuermahnen. Es gilt der Räuberohrber der Bauernstimmen. Die Hah ist gefacht mit mühter Hege gegen alles, was nicht deutschnational ist. Die Arrangure hatten ihre falschlischen Strohtrups zur Hand, um jeden anderen, der einen Versuch machte, zu den Bauern zu sprechen, sofort mit Gewalt daran zu verhindern.

In Viena verfuhr der Genosse Stadtverordnete Weitzers zu den Bauern zu reden. Kaum hatte er den Schritten bestiegen, als er von dem Strohtrupp der Strohagrarier heruntergeworfen und geschlagen wurde. Mit großer Mühe gelang es Genossen Weitzers, in das Finanzamt zu kommen. Auch in anderen Teilen Sachsens, in Weichen, Jittau, Löbau, Baugen, fanden, wie im gesamten Reich, Demonstrationen statt.

Es ist nicht zu verkennen, daß sich die breite Masse der Kleinbauern in schwerster Kollage befindet. In Sachsen ist diese Lage noch verheerter worden durch die Wässernten und Hochwassererschäden der letzten Jahre. Ebenso feststehend wie die Tatsache, daß die kleineren Bauern unter einem starken wirtschaftlichen Druck leiden, ist jedoch die andere Tatsache, daß es den Großgrundbesitzern noch nie so gut gegangen ist wie heute. Die arbeitenden Bauern werden von den Junkern vorgepresst, um Steuererhöhungen und Steuererleichterungen zu erzwingen. Es wird mit dem Steuer- und Prokratzel droht.

Die Kleinbauern müssen sich die Frage vorlegen, ob ihre Lage leichter unter der Führung des deutschnationalen Reichslandbundes besser geworden ist. Diese Frage kann nur mit einem entsetzten Nein beantwortet werden. Die Politik der Regierentschaft, die unter deutschnationaler Führung steht, hat unzählige Bauernexistenzen ruiniert. Und eben nicht die deutschnationalen entscheidend in der Reichsregierung? Die Bauern haben doch den „Reiter“ Hindenburg gewählt! Trotz alledem geht es ihnen schlecht.

Die arbeitenden Bauern müssen sich im Kampfe um ihre Ertrags darüber klar werden, mit wem sie diesen Kampf führen wollen. Der Reichslandbund beschwört jetzt die Geister des

großen Bauernkrieges. Diese erste große Bauernrevolution spricht jedoch ganz und gar gegen die Reichslandbundesführer. In ganz Süd-, West- und Mitteldeutschland pflegten die Bauern zu sagen:

Als Adam grub und Eva spann, wo waren Pflast und Edelmann?

Die Erinnerung an den großen Bauernkrieg kommt jedoch gerade zur rechten Zeit, denn der große Bauernkrieg beweist, daß Junker und Bauern von Anfang an Todfeinde waren, daß des Junkers Brot des Bauern Tod ist. Vor 500 Jahren gab es kein industrielles Massenproletariat, um den Bauern in ihrem Kampf zu helfen. Darum wurden die Bauern niedergeschlagen und zu Tausenden von den Junkern geköpft, gehängt und gerädert. Heute ist die Befreiung der Bauernschaft vom Joch der Kapitalisten und Junker unter Führung des revolutionären Industrieproletariats möglich. Das Beispiel Sowjetrußlands zeigt, mit wem die arbeitenden Bauern Deutschlands zusammengehen müssen, wollen sie nicht vom großen Finanz- und Agrarkapital entgültig vernichtet werden.

## Der Becher-Prozess vertagt

Die Furcht vor der Blamage

Berlin, 14. März.  
Wie uns der Verteidiger des Dichters J. A. Becher, der Genosse Rechtsanwalt Dr. Apfel, sofort mitteilt, hat er ein Telegramm des Oberreichsanwalts erhalten, das ihm von der Vertagung des Hochverratsprozesses gegen J. A. Becher, der morgen beginnen sollte, Mitteilung macht. Der Oberreichsanwalt teilt hier dem Rechtsanwalt Dr. Apfel mit, daß der Sachverständige Geckler plötzlich erkrankt sei, und deshalb der Prozess auf unbestimmte Zeit (11) vertagt werden müßte. Genosse Dr. Apfel wurde im Telegramm angewiesen, auch seinerseits die Ablehnung der von ihm beantragten Sachverständigen zu veranlassen.

Diese Vertagung des Becher-Prozesses zeigt deutlich die Angst der deutschen Bourgeoisie und ihrer Klassenjustiz, bei der Durchführung des Becher-Prozesses eine elende Blamage zu erleiden. Daß es zu dieser Vertagung kam, ist ohne Zweifel ein großer Erfolg der revolutionären Arbeiterklasse und der revolutionär eingestellten deutschen und internationalen Arbeiterklasse, die in zahlreichen Sympathieausdrückungen dem Genossen Becher ihre Solidarität bezeugen und sich gegen die Durchsetzung dieses Prozesses und die deutsche Klassenjustiz ausprechen.

B  
NBERG  
Seite 10  
radhaus  
straße 21  
bater  
ne +  
Reiter  
nfabrik  
riseur  
Seite 8  
euge  
thalle  
berg  
dem  
ttmann  
eld  
er mit  
Zetung  
ilt  
mleitung  
straße 8  
eiderel  
DRESDENER  
WEIT  
ndstr 16  
RONE  
llscheu  
nmenhall  
itz  
pparate  
hafft am  
gskörp  
hthaus  
el. Neßdor  
Verleier  
MITTEL